

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 49.

Neuenbürg, Montag den 25. März 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichskanzler Fürst Bülow benutzt die parlamentarischen Osterferien dazu, um sich in Kapollo an der Riviera von diesen politischen Sorgen zu erholen, und er kann seinen Urlaub um so ruhigeren Herzens genießen, da unterdessen aus Südwafrika außerordentlich günstige Nachrichten eingetroffen sind. Mit der Unterwerfung des Hottentottenkapitäns Simon Copper ist nunmehr der letzte Widerstand der Eingeborenen gebrochen, so daß die Schutztruppe im Laufe der nächsten Monate auf 4000 Mann verringert werden und jetzt in der schwerheimgesuchten Kolonie die Arbeit des Friedens, der Wiederaufbau beginnen kann.

München, 22. März. Der Kaiser hat dem 6. bayerischen Infanterie-Regiment, dessen Chef er ist, ein Gemälde als Geschenk zugedacht, welches das Regiment in der Schlacht von Sedan zeigt. Mit der Ausführung des Gemäldes ist Professor Köchling betraut.

München, 20. März. Wie eifrig die Sozialdemokraten schon jetzt in die Agitation für die nächsten Landtagswahlen eintreten, geht daraus hervor, daß die hiesige sozialdemokratische Partei gestern in allen Wohnungen gedruckte Zettel verteilen ließ, in denen die männlichen Angehörigen eines jeden Haushalts ersucht werden, mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen ihre Personalien und Steuerpflichtigkeitsverhältnisse anzugeben und über die sonstigen Vorbedingungen für das Wahlrecht Auskunft zu geben.

Die schwere Artillerie des Feldheeres auf der deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung. Die Erfahrungen der neueren Zeit, besonders auch des letzten großen Krieges zwischen Rußland und Japan, haben gelehrt, daß die Hauptkampfmittel heute vornehmlich in einem Vorgehen gegen befestigte Stellungen oder Belagerung derselben besteht. Um hiefür auch bei uns gerüstet zu sein, griff daher die deutsche Armee auf ein schwereres fahrbares Kaliber als das der Feldartillerie, nämlich die Feldhaubitze, zurück und bespannte diese. Es wurden zunächst Pferde der Feldartillerie und des Train, dann von Unternehmern gemietete Pferde verwendet. Da dies jedoch nicht

genügte, wurden eigene Bespannungen eingerichtet, die heute, von den verschiedenen Regimentern der Fußartillerie zusammengestellt, ein Bataillon ergeben. Ein solches Sechsgespänn mit Geschütz wird auf Anordnung der Generalinspektion der Fußartillerie das Garde-Fußartillerie-Regiment auf der Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung zu Berlin vorführen. Abgesehen davon, daß dieses Ausstellungsobjekt wegen der verhältnismäßig neuen Einrichtung von allgemeinem Interesse ist, hat es ein besonderes Interesse für Pferdezüchter, die hier Gelegenheit haben werden, das benötigte Pferdmaterial, Pferde holsteinischen Schlags, kennen zu lernen.

Washington, 23. März. Das Handelsabkommen mit Deutschland scheint gesichert zu sein. Die Wünsche Deutschlands sind angenommen, mit Ausnahme eines Punktes, der eine günstigere Gesetzesauslegung betrifft und der Entscheidung des Justizministers unterbreitet wird. Den Abschluß erwartet man noch ehe der deutsche Botschafter am 9. April nach Deutschland reist.

Die russische Reichsduma ist von der russ. Regierung mit einer wahren Hochflut von Vorlagen überschüttet worden, die der Ministerpräsident Stolypin in seiner Programmklärung allerdings schon angekündigt hatte. Im ganzen handelt es sich um 54 zum Teil sehr wichtige Gesetzesentwürfe, welche der Duma zugegangen sind; daß dieselben sämtlich zur parlamentarischen Erledigung gelangen sollten, ist wohl ausgeschlossen, auch wenn der jetzigen Reichsduma kein vorzeitiges Ende beschieden sein sollte.

Petersburg, 23. März. Die letzte Abteilung der russischen Besatzung der Mandschurei ist aus Charbin zurückgezogen worden. Die Räumung des Landes von den russischen Truppen ist mithin vollständig beendet.

St. Petersburg, 23. März. Der frühere Oberprokurator des Heiligen Synods, Pobjedonossjew, ist heute abend gestorben.

Paris, 23. März. Auf Veranlassung des Ministers des Äußern, Pichon, erteilte Marineminister Thomson Befehl, daß der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ klar mache, um nach Marokko zu gehen. Die jetzt in London offiziell eingetroffene Nachricht, daß Ministerpräsident General Botha als Vertreter von Transvaal auf der Kolonial-

konferenz in London erscheinen wird, hat in England großen Jubel erregt, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er während der Dauer der Konferenz der meistgefeierte Mann in England sein. Gewiß ein neues Zeichen für den scharfen Instinkt der Engländer, sobald nationale Interessen in Frage stehen. Ein gutes Verhältnis zu Transvaal und der regierenden Partei von Het Volk aber ist heute eine Lebensfrage für Englisch-Südafrika.

Bukarest, 23. März. Die Agrarunruhen scheinen sich nach der Walachei zu verpflanzen. Bauern überfielen das Städtchen Sucevia und zerstörten die Häuser der Juden. 4 Bauern wurden vom Militär getötet; 4000 Bauern, die in das Städtchen Dorohoi einzudringen versuchten, wurden, als sie auf gütliches Zureden von ihrem Vorhaben nicht abzubringen waren, von Kavallerie auseinander getrieben, wobei mehrere Bauern getötet, andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. In Piatra Neamt soll ein Kampf zwischen Bauern und Militär stattgefunden haben, wobei 32 Bauern und 6 Soldaten gefallen sein sollen.

Stettin, 23. März. Auf der Vulkanwerft fand heute mittag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste der Stapellauf eines für die Hamburg-Amerika-Linie erbauten und für La Plata bestimmten Dampfers für Personen- und Frachtbeförderung statt. Im Auftrag des Königs von Württemberg vollzog der württembergische Gesandte in Berlin, Freiherr von Varnhölzer, die Taufe. Das Schiff erhielt den Namen „König Wilhelm“.

Leipzig, 21. März. Der Einsturz des Gasthofs zum „Hirsch“ (am 5. April 1906) in Nagold beschäftigte heute das Reichsgericht. Der Baunternehmer Erasmus Rückbauer aus Stuttgart wurde am 20. Oktober vor. J. S. nach stägiger Verhandlung vom Landgericht Tübingen wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung, sowie Zuwiderhandlung gegen die anerkannten Regeln der Baukunst zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verschulden des Angeklagten, der vorher schon viele Häuser gehoben hatte, ist vom Gericht darin erblickt worden, daß er die Hebung nicht fortwährend beobachtet habe. — Die Revision des Angeklagten enthielt eine Anzahl prozessualer Beschwerden ohne allgemeines Interesse und rügte Verletzung des materiellen

Vor dem Schlimmsten bewahrt.

1) Novellistische Skizze von E. K.

Eine sturmgepeitschte, regenschwere Nacht lag über der Heide. Nur zuweilen trat der Mond hinter dem Gewölk hervor und warf sein bleiches, unsicheres Licht auf die weite Fläche, die mit ihrem hohen, wogenden Heidekraut einer aufgeregten See glich. Hier und da streckte eine verkrüppelte Birke ihre Aeste gespenstlich empor und die Kamensteine am Hügelgraben blickten geisterhaft in die Sturmnacht hinaus, wenn ein Strahl des Mondlichtes sie traf. So reizvoll die Heide ist, wenn sie im roten Blüten-schmuck sonnenbeglänzt daliegt, so unheimlich ist sie, wenn in finsterner Nacht der Sturmwind über sie dahinfegt. Es gehört die ganze, durch jahrelange Gewohnheit erworbene Gleichgültigkeit des Heidebewohners gegen die Schrecken seiner melancholischen Heimat dazu, um in einer solchen Nacht unter dem strohgedeckten, sturmmumheulten Hause ruhig zu schlafen.

Unfern des sagenumwobenen Hügelgrabes lag ein einsamer Heidehof, dessen dunkle Konturen sichtbar wurden, wenn der Mond einmal den Wolken-schleier durchbrach. Der Hof gehörte zu den wohlhabenderen, denn außer dem ziemlich stattlichen Wohnhause waren eine große Scheune und mehrere Stallgebäude vorhanden, alles in gutem Zustande. In der Tat wurde der Besitzer des Grabhofes, wie das Gehöft wegen seiner Lage am Hügelgraben genannt wurde, zu den bemitteltesten Heidebauern gezählt. Seit undenklichen Zeiten hauste das Ge-

schlecht der Hagemeister, eine jäh, kerndeutsche Sippe, auf dem Grabhof. Der jetzige Besitzer war ein noch junger Mann, der den Hof vor wenigen Jahren erst von seinem Vater geerbt hatte. Der alte Hagemeister, der Topus des eichenstarken, kernigen, norddeutschen Bauern, hätte, menschlicher Voraussicht nach, noch lange Zeit den Grabhof bewirtschaften können. Innerer Grab jedoch hatte seinem Leben vorzeitig ein Ziel gesetzt, nachdem ihm seine Frau bereits im Tode vorangegangen. Das rasche Ableben der beiden war in der Nachbarschaft lange Tagesgespräch gewesen, denn gar selten sterben die harten Heideleute an gebrochenem Herzen. Hier war es nun doch der Fall gewesen und Johann Hagemeister, der älteste Sohn, war die Ursache. Mit grenzenloser Liebe hatten die Eltern an dem schönen, lebeukräftigen Knaben gehalten, der aber, wie sich bald nach seiner Konfirmation erwies, völlig aus der Art schlug. Er fand kein Gefallen an dem arbeitsreichen, einsörmigen Leben des Heidebauern und wäre am liebsten in die Stadt gegangen, um ein Handwerk zu erlernen. Aber der Vater, dem es ungeheuerlich erschien, daß sein Ältester, der von Gott bestimmte Erbe des Hauses, die Scholle verlassen solle, zwang ihn, Landmann zu werden.

Es kam oft zu erregten Auftritten, da Johann den unbeugsamen, starren Sinn des Vaters geerbt hatte. Nach solchen Szenen verschwand der junge Mann dann tagelang, trieb sich in den Kneipen der benachbarten Dörfer mit lüderlichem Gefindel umher und kehrte erst heim, wenn der letzte Pfennig

verjubelt war. Das wurde mit den Jahren immer ärger und beide Teile, Vater und Sohn, betrachteten es als eine Erlösung, als letzterer zum Militär mußte. Ersterer hoffte, daß die strenge Disziplin läuternd auf das wilde Temperament seines Ältesten einwirken würde, und letzterer freute sich, der väterlichen Aufsicht entronnen zu sein und freute sich auf das Leben in der Hauptstadt. Beider Hoffnungen wurden getäuscht. Johanns trotziger Charakter wollte sich auch der militärischen Disziplin nicht fügen, er erlitt Strafe auf Strafe und mußte zuletzt sogar wegen Insubordination ein Jahr auf die Festung. Es war kein frohes Wiedersehen, als der junge Hagemeister nach endlich absolviertem Dienstzeit ins Vaterhaus zurückkehrte. Der Vater konnte ihm nur schwer verzeihen, daß er der Familie durch seine Aufführung Schande gemacht, und der Sohn arbeitete sich immer mehr in einen finsternen Trotz hinein. Mit Widerwillen verrichtete er seine Arbeit und schloß sich gänzlich von seinen Angehörigen ab. Wilhelm, sein jüngerer Bruder, dem der finstere Bruder von Herzen leid tat, versuchte sich ihm oft freundlich zu nähern, wurde aber stets so rauh zurückgewiesen, daß er schließlich den Bruder sich selbst überließ. Nur Turt, der Hofhund, eine mächtige deutsche Dogge, hatte sich Johanns Zuneigung zu erfreuen und vergalt sie mit rührender Treue und Anhänglichkeit. Er folgte ihm auf Schritt und Tritt und wenn Johann, seiner Gewohnheit nach, oft tagelang vom Hofe fernblieb, suchte er ihn unter kläglichem Winseln in allen Ecken und stimmte ein

Rechts. Das Urteil enthalte Widersprüche, wurde behauptet. Geprüft sei nicht, wie weit die Tötung der drei Zuschauer voraussehbar war. Nur Reudeck und der Stadthausmeister hätten die Leute aus dem Hause weisen dürfen, da der Angeklagte keine Polizeigewalt hatte. Die Mitverantwortlichkeit der anderen beteiligten Personen sei nicht geprüft worden. — Der Reichsanwalt bezeichnete sämtliche Klagen als unbeachtlich. Einen Widerspruch enthalte das Urteil nicht. Allerdings würden nach den Ausführungen des Urteils noch andere Personen auf die Anklagebank gehört haben, aber das Urteil habe sich nur mit dem Angeklagten Rückgauer zu befassen. — Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision.

Berlin, 22. März. Ein Automobil ist heute Nachmittag infolge Verlassens der Steuerung am Lützowplatz mit samt dem Chauffeur und den Insassen, zwei älteren Damen und einem jungen Mädchen, in den Schiffahrtskanal gestürzt. Mehreren Männern gelang es mit Hilfe von Stricken und eines Rettungskahnes, die Abgestürzten aus ihrem unfreiwilligen Bade zu befreien. Während der Chauffeur wegen Erschöpfung ins Krankenhaus gebracht werden mußte, konnten sich die Damen, die anscheinend mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind, in ihre Wohnung begeben.

Berlin, 23. März. In einem Abteil eines Zuges der Wanneseebahn hat sich heute Nachmittag ein 16jähriger Schüler erschossen, weil er, wie ein vorgefundener Zettel besagt, nicht verheiratet worden war.

Forbach, 23. März. Wie die Grubendirektion aus Kleinrosseln mitteilt, hat die Familie de Wendel den Familien der verunglückten Bergleute mitgeteilt, daß sie zu der Unfallrente, welche die Witwen und Waisen beziehen, dauernd so viel zuzahlen werden, daß in jedem Fall für die Familien reichlich gesorgt ist.

Billingen, 22. März. Beim Postgebäudebau stürzte ein Giebel ein, wodurch ein Polier getötet und mehrere Arbeiter verletzt wurden.

Freiburg i. B., 23. März. In Löffingen sind 14 Gebäude abgebrannt. Das Feuer brach in vergangener Nacht 1 Uhr aus und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Fahrnis größtenteils nicht gerettet werden konnte.

Mainz, 23. März. Beim Neubau des Postamts in der Bahnhofstraße stürzte eine Betondecke ein und verschüttete 6 Arbeiter, die zum Teil schwer verletzt in das Hospital gebracht wurden.

Speyer, 20. März. Bei der Verhaftung des flüchtigen Kassierers Müller von der Gewerbebank hat auch der Zufall mitgespielt. Ein Beamter der Bank, der nach Paris gesandt worden war, traf schon auf dem Wege zum Bahnhof auf den flüchtigen. Sofort wurde ein Straßenpolizist verständigt, der die Verhaftung vornahm.

Ein furchtbares Familiendrama hat sich in Löwenberg abgespielt. Der Einwohner Razer ermordete seine gesamte, aus drei Personen bestehende Familie durch eine Anzahl Revolvergeschüsse. Der Mörder beging nach der Tat im Keller seines Hauses Selbstmord. Die mutmaßliche Veranlassung

zu der Familientragödie ist Furcht des Razer vor einer ihm drohenden gerichtlichen Bestrafung. Die vier Leichen sind von dem Staatsanwalt beschlagnahmt worden.

London, 23. März. Das englische Schlachtschiff „Africa“ ist im Kanal mit dem Dampfer „Orneuz“ zusammengestoßen. Beide Schiffe sind beschädigt.

Petersburg, 22. März. Eine furchtbare Katastrophe wird aus Odessa gemeldet: Während einer Wohltätigkeits-Vorstellung im Saale des Hotels St. Petersburg, in dem die Fecre „Schneeflocken“ aufgeführt wurde, worin Kinder im Alter von etwa 10 Jahren mitwirkten, fingen plötzlich die Watterflocken an einem der Kinder Feuer. In wenigen Augenblicken war die ganze Bühne ein Feuermeer. Unter den Zuschauern brach eine furchtbare Panik aus. Es spielten sich erschütternde Szenen ab. Die Kinder schrien herzzerbrechend um Hilfe. Alles hatte den Kopf verloren. 9 Kinder verbrannten, 10 sind schwer verletzt. Einige Mütter sind vor Schreck wahnsinnig geworden.

Württemberg.

Stuttgart, 24. März. Die Rückkehr des Königs aus Kap Martin bei Mentone und der Königin aus Dessau wird Mitte der Woche erwartet.

Stuttgart, 21. März. Die Finanzkommission, welche heute die Beratung des Justizetats fortsetzte, genehmigte auf Antrag des Abg. v. Kiene gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die Vorrichtung des Vorstands des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt in die Obergerichtsstellung. In Konsequenz dieses Beschlusses bezieht man sich vor, die kürzlich abgelehnte Umwandlung der Stuttgarter Stadtdirektionsstelle in eine Obergerichtsstelle noch einmal zu prüfen. Die geforderten 209 Bezirksnotarstellen — 15 mehr als im Vorjahre — wurden gutgeheißen, ebenso die 173 Amtsgerichtsekretärstellen, deren Zahl um 12 vermehrt wurde. Referent Kraut regte an, den Betrag, über welchen hinaus die einzelnen Amtsgerichte ohne Befragen des Ministeriums nicht verfügen dürfen, zu erhöhen, was Minister v. Schmidlin prüfen will, dagegen äußerte er Bedenken gegen den von dem Abg. Graf gemachten Vorschlag, für das Hilfspersonal eine Betriebskrankenkasse für mehrere Departements gemeinsam einzurichten, ähnlich derjenigen bei den Verkehrsanstalten. Die Vorstandsstelle für die Strafanstalt Ludwigsburg wurde in eine Obergerichtsstelle umgewandelt, die Umwandlung der Stelle in Heilbronn in eine Obergerichtsstelle verweigert.

Stuttgart, 23. März. Dem „Staatsanz.“ zufolge hat das K. Finanzministerium angesichts der mit Wirkung vom 1. April 1907 an geplanten Aufhebung der Einzahlung in die Witwen- und Waisenpensionskasse Einleitung getroffen, daß die Erhebung aller vom 1. April 1907 ab anfallenden Eintrittsgelder und Jahresbeiträge, Nachholungen von Staatsdienern, Lehrern an höheren Schulen, evangelischen Geistlichen und Volksschullehrern, sowie von monatlichen Abschlagszahlungen für Rechnung der auf 31. Dez. 1907 fälligen Jahresbeiträge

der aktiven und pensionierten Staatsdiener usw. zunächst unter dem Vorbehalt einer etwa erforderlich werdenden späteren Einziehung zu unterbleiben habe. Da auch die Aufhebung der Dienststellungsporteln vorgeschlagen ist, so wird in gleicher Weise auch der Einzug der sämtlichen vom 1. April 1907 ab zum Anlaß kommenden Dienststellungsporteln vorerst unterbleiben.

Stuttgart, 22. März. Die Kundgebungen zu Gunsten der Belassung des Hauptbahnhofs an der Schloßstraße mehren sich. Gestern haben sich der Stuttgarter Haus- und Grundbesitzerverein, sowie der Verein für Fremdenverkehr in diesem Sinne ausgesprochen. Man befürchtet, daß durch die Ausführung des Schillerstraßenprojekts große Wertverschiebungen zum großen Schaden der Umgebung des jetzigen Bahnhofs, der Hausbesitzer, wie der Geschäftsinhaber, eintreten würden.

Stuttgart, 22. März. Die Fremdenfrequenz in Stuttgart bewegte sich im vergangenen Jahr, soweit sich dies aus den Einträgen in den Fremdenbüchern der Hotels und Gasthäuser feststellen läßt, in Höhe von rund 260 000.

Stuttgart, 23. März. „Wie schätzen wir uns vor Lungenerkrankheiten?“ Ueber dieses in unserer Zeit so hochwichtige Thema sprach gestern abend im „Oberem Museum“ auf Veranlassung des Landesvereins Württemberg für Krankenpflege in den Kolonien Professor Dr. Cornet (Berlin-Reichenhall). Dem Vortrag wohnte auch Minister von Bischof an.

Kalen, 23. März. Die Hebung des Schwarzschen Hauses ist soeben nach 5stündiger Arbeit ohne Unfall durch Rückgauer beendet worden.

Dünningen, 21. März. Gestern und heute besah ein neuer Motorwagen aus der Daimlerschen Fabrik in Berlin-Mariensfeld, unter Leitung eines Ingenieurs, probeweise die Strecke Rottweil-Schramberg. Dieser neue Wagen weicht vom Typus der bisher hier verkehrenden ganz bedeutend ab und es scheint, daß alle Nachteile, welche die seitherigen Wagen aufzuweisen hatten, gründlich beseitigt wurden. Der neue Wagen wird elektrisch beleuchtet.

aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Postalisches. Versuchsweise wird gestattet, daß bei Paketen und offenen Karten mit Nachnahme nach Orten innerhalb Deutschlands, welchen der Absender eine Postanweisung beizufügen beabsichtigt, die Befestigung der Postanweisung an der Postpaketadresse oder Karte anstatt mit Klammern durch einen die Verbindung gehörig sichernden haltbaren Falz erfolgt. Verlangt muß aber werden, daß diese Befestigung nicht an einer Seitenkante, sondern — wie auch bei Verwendung von Klammern — stets an der oberen Kante der Postpaketadresse oder Karte stattfindet.

Pforzheim, 23. März. Unsere Dampfstraßenbahn hat in letzter Zeit Unglück gehabt. Verschiedene Entgleisungen waren schon zu verzeichnen. Heute abend 4 Uhr fand wieder eine solche statt.

(Gefährlicher Witz eines Wahnsinnigen.) Dem „Bureau Reuter“ wird aus Konstantinopel nachstehendes amüsante Vorkommnis mitgeteilt. Ein städtisches Hospital hat einen Seitenbau für Geisteskranken, in dem die leichteren Patienten häufig zur Verrichtung von gewöhnlichen Diensten benützt werden. Einer dieser Hilfswärter kam bei dieser Gelegenheit in die Leichenhalle des Hospitals. Er sah dort eine Leiche für den Beerdigungsdienst bereitliegen und verfiel sofort auf eine merkwürdige Idee. Er verdeckte die Leiche in einem Schrank und legte sich selbst, in täuschender Weise einen Toten markierend, an ihre Stelle. Bald darauf betrat ein Priester den Raum, um an der Leiche Gebete zu verlesen. Während er mit diesem frommen Werke beschäftigt war, stieß die Leiche plötzlich einen gellenden Schrei aus, sprang in die Luft und stürzte sich auf den vor Schreck gelähmten Priester. Der unglückliche Priester wurde einige Stunden später in bewußtlosem Zustande in der Leichenhalle gefunden, aus der die Leiche verschwunden war. Das Auffinden der Leiche in dem Schrank hätte beinahe eine neue Panik hervorgerufen, diente aber schließlich zur Aufklärung des ganzen Vorganges.

[Blitzschneller Erfolg.] Herr (zu einem berühmten Bühnensänger): „Sie, Herr Verchenmayer, wie haben Sie eigentlich Ihre Frau Gemahlin kennen gelernt?“ — Verchenmayer: „Mich gehört — mir gehört!“

wahres Freudengeheul an, wenn der Vermisste endlich zurückkehrte.

Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn wurde indes immer schlechter, bis dann der unselige Tag kam, der den Todeskeim in die Brust des alten Hagemeysters legte. Eines Abends hatte er wieder einen heftigen Wortwechsel mit Johann gehabt und am nächsten Morgen war letzterer mit seiner ganzen Habe verschwunden. Aber wenn es nur das gewesen wäre! Schreckensbleich stand der alte, ehrenhafte Bauer vor seiner Schreibkommode. Alle Laden waren erbrochen und das gesamte Bargeld, einige hundert Taler, gestohlen. Kein Zweifel, sein Sohn, sein Aeltester, sein trotz allem noch immer geliebtes Kind war ein Dieb, ein gemeiner Dieb! Zuerst glaubte Hagemeyer an einen bösen Traum, als er aber das entsetzliche als furchterliche Wahrheit erkennen mußte, verfluchte er den Ungerateten und fuhr noch am gleichen Tage in die Stadt zum Notar, um ihn zu enterben und Wilhelm als Erben des Hofes einzusetzen. Die arme Mutter erlag wenige Wochen darnach einem Herzschlage und auch der alte Hagemeyer, dem niemals etwas gefehlt, fing an zu fränkeln und siechte langsam dahin. Bald übertrug er den Hof an Wilhelm, der inzwischen ein braves Weib heimgeführt. Er selbst schlich, ein Schatten seines früheren Selbst, umher, und wenn er sich unbeschadet glaubte, rief er den treuen Tüfel zu sich und erzählte ihm von Johann, der einst ein so lieber, folgsamer Knabe gewesen. Mit klugen Augen sah dann das Tier zu ihm auf und winselte

leise, als ob es ihn verstände. Als der alte Mann starb, war sein letztes Wort der Name seines ältesten Sohnes, den sein Herz trotz aller Kränkung, aller ihm zugefügten Schmach nicht vergessen konnte. Tüfel aber wurde ein bössartiger, bissiger Hund, dem selbst die Hausleute nur mit Vorsicht nahen durften und den man nur seiner Wachsamkeit wegen und aus Pietät gegen den Verstorbenen auf dem Hofe behielt. —

(Der Mensch und das Automobil.) Der französische Schriftsteller Octave Mirbeau ist, wie Paul Gsell in der „Revue“ erzählt, vor einiger Zeit unter die Automobilisten gegangen und hat mit jenem Tage seine Ansichten über die Intelligenzskala der lebenden Wesen einer gründlichen Revision unterzogen. „Vor dem Automobil“, so erklärte er jüngst, „ist das intelligenteste Wesen die Gans; dann kommt bald der Esel. Diese beiden Tiere wissen unter allen Umständen einen Zusammenstoß mit dem Auto zu vermeiden und sich selbst in den gefährlichsten Situationen sehr klug zu benehmen. Die am wenigsten intelligenten sind der Hund, der im Umgang mit dem Menschen vollständig verbummt ist, und das Huhn, das die Verlorperung törichter Furcht und unglaublicher Gedankenlosigkeit ist. Noch einige Stufen unter dem Huhn aber steht der Mensch. Er ist unzweifelhaft das stupideste aller lebenden Wesen!“ Bleibt nur die Frage, zu welcher Gattung lebender Wesen Octave Mirbeau sich selbst zählt?

glücklicherweise ohne den Passagieren Schaden zuzufügen. Doch waren 3 Stunden erforderlich, bis die Maschine wieder ins Geleise kam.

Pforzheim, 23. März. Im Hause Scheuernstraße 14 ereignete sich gestern Abend kurz vor 7 Uhr eine Gasexplosion. Durch starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, wollte der 23 Jahre alte Sohn des Korbmachers Brunier nach der Ursache sehen und entzündete ein Streichholz, worauf eine starke Explosion erfolgte. Glücklicherweise erlitt der junge Brunier keine lebensgefährlichen Verletzungen. Doch ist der Materialschaden sehr beträchtlich.

Dermisches.

Berlin, 18. März. Aus Lehrerkreisen wird der „Deutsch. Jtg.“ geschrieben: Die dritte Strophe des Biederichs Rheinliedes: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, so lang' dort lähne Knaben, um schlante Dirnen frei'n“, ist in Serings vierstimmigem Chorbuch (Vahr, Schauenburg, 21. und 22. Auflage, Nr. 97, Seite 198) umgeändert in: „so lang' noch lähne Knaben sich ihres Lebens frei'n!“ Man kann nächsten eine Sammlung solcher „Reinigungsarbeiten“ an deutschen Gedichten veranstalten. Eins der bekanntesten Beispiele ist „In einem lähnen Grunde, da geht ein Mählenrad, Mein Onkel ist verschwunden, der dort gewohnt hat.“ Schade, daß man der traurigen Gesellen nicht habhaft werden kann, die deutsches Nationalgut so zu verunstalten wagen.

Die älteste Frau Deutschlands, die 119 Jahre alte Holzarbeiterswitwe Josefine Eder, feierte am letzten Dienstag im Hause ihrer Enkeltochter, in einem kleinen Bauernanwesen in Spitzendorf, Gemeinde Wismannsbach, Station Kalteneck der Waldbahn Passau-Preyung, ihren Geburtstag. Die greise Matrone wurde im Alter von 50 Jahren Witwe; von ihren drei Kindern ist nur noch eine Tochter am Leben, die auch schon im 86. Lebensjahre steht. Die Enkelin, bei der Frau Eder wohnt, ist 88 Jahre alt. Die Greisin hört und sieht noch recht gut, auch der Appetit ist ein guter, doch hat das Denkvermögen bei ihr in der letzten Zeit nachgelassen.

„Mag das Städtchen abbrennen, wir sind versichert!“ Bei dem Brand des Städtchens Vorkano, bei dem 100 Häuser eingäschert wurden, spielten sich, nach Mitteilungen aus Mailand, groteske Szenen ab. Die Einwohner des

Städtchens sahen dem Brand wie amüsierte Zuschauer zu und vergnügten sich in den Oesterien, bis auch diese niederbrannten. Die Aufforderung, bei den Löscharbeiten mitzuwirken, beantworteten die Bürger mit der Erklärung: Mag das Städtchen abbrennen, wir sind versichert! — Der Bürgermeister erzählte, daß von sämtlichen Einwohnern, die er zum Löschen ermahnte, nur ein einziger folgte, und dieser erklärte, er lösche, weil sein Weinkeller nicht versichert sei. 2000 Einwohner sind obdachlos.

Die Briefe der Königin Viktoria. Eine hochbedeutende Publikation steht für den nächsten Winter bevor: „Die Briefe der Königin Viktoria“, die in drei Bänden, etwa 1800 Seiten stark, erscheinen werden. Die Ausgabe, deren wichtigste Vorarbeiten von A. C. Benson und Biscount Escher unter Beihilfe König Eduards selbst beendet worden sind, wird die erste offizielle Veröffentlichung der Korrespondenz eines englischen Herrschers sein. Die Persönlichkeit der Königin tritt aus diesen Briefen in charakteristischer Schärfe mit all ihren ausgesprochenen Eigenheiten, ja sogar Vorurteilen zu Tage. Der historische Hintergrund, von dem sich ihre Taten und Äußerungen abheben, wird von den Herausgebern gezeichnet; ebenso erklären Fußnoten die Anspielungen und Vorfälle, die in den Briefen erwähnt werden. Die Briefe umfassen nur die Zeit von 1837 bis 1861 und enden mit dem Tode des Prinzgemahls. Der erste Band zeigt Viktoria als junge Königin, von widerstrebenden und misstrauischem Geiste gegen ihr Ministerium erfüllt, in schwierigen Verhältnissen tapfer und mutig sich zuwehrend. Der zweite Band führt durch weitere Kämpfe und Konflikte und beweist in den Schreiben der Königin an ihre Minister das große Interesse, das Viktoria an allen Einzelheiten der Regierung nahm, enthält in ihren Briefen an König Leopold ihre Ansichten über die europäische Politik. Die unruhigen Zeiten des Krimkrieges, des indischen Aufstandes, des Krieges zwischen Frankreich und Oesterreich und der Kämpfe um die Einigung Italiens leben in dem dritten Bande auf. König Eduard hat alle Korrekturbogen der drei Bände gelesen und selbst Änderungen und Verbesserungen angebracht, die er für wünschenswert hielt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 24. März. Der Reichskanzler Fürst Bülow ist heute nach Rapallo abgereist.
Wiesbaden, 24. März. Erzellenz Professor

von Bergmann, der seit einigen Tagen mit seiner Familie zur Kur hier weilte, ist, wie der „Rheinische Kurier“ erfährt, plötzlich so schwer erkrankt, daß er sich gestern einer Operation unterziehen mußte. Das Befinden v. Bergmanns ist heute nach einer gutverbrachten Nacht verhältnismäßig befriedigend.

Rom, 24. März. Wie die „Ag. Sef.“ meldet, wird der Minister des Auswärtigen, Tittoni, sich am 27. ds. Mts. nach Rapallo begeben, um dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen Besuch abzustatten. Die Rückreise ist auf Freitag angesetzt.

Paris, 24. März. Das Marokko-Komitee erhielt ein Telegramm aus Tanger, welches besagt, daß in Marakesch die Ruhe wieder hergestellt ist. Alle Franzosen seien in Sicherheit.

Wien, 24. März. Eine heute nachmittag zwischen Delegierten der Bäckermeister und Bäckergehilfen abgehaltene Konferenz ist resultatlos verlaufen, weil der Vorsteher der Bäckermeister erklärte, nur auf Grund des alten Vertrages verhandeln zu können. Der Obmann der Gehilfen erklärte unter solchen Umständen die Verhandlungen für abgebrochen. — In einer Versammlung der Bäckermeister der Herrenkleiderbranche wurde beschlossen, falls am Montag ihre Forderungen nicht bewilligt seien, am Dienstag in den Ausstand zu treten.

Johannesburg, 24. März. Bei einem hier abgehaltenen Festmahl, welchem die Minister, die Mitglieder der Opposition und andere hervorragende Persönlichkeiten bewohnten, erregte Botha einen stürmischen Beifall, als er erklärte, das britische Volk könne angesichts der Kolonialkonferenz voll auf den britischen Boer in Transvaal vertrauen und ihm freien Spielraum gewähren, seine eigenen Angelegenheiten nach seinem eigenen besten Ermessen zu regeln.

Bestellungen

auf den

„Gnzläler“

für das II. Quartal 1907

werden von allen Postanstalten u. Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends).

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

In die Gemeinderäte.

Unter Bezugnahme auf § 20 Abs. 2 und 3 der Minist.-Verf. vom 7. Dezember 1903 (Reg.-Bl. Seite 531) werden den Gemeinderäten mit der nächsten Post die Akten, betr. die Beiträge zur landw. Unfallversicherung für das Kalenderjahr 1906 unter der Aufforderung übersandt, den auf die Gemeinde entfallenden Umlagebetrag in ganzer Summe binnen 2 Monaten an den Genossenschaftsvorstand einzusenden.

Der Gemeinderat hat der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung von der festgestellten Katasternachweisung Mitteilung zu machen.

Den 23. März 1907.

R. Oberamt.
Hornung.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die ihnen demnächst zugehenden **Losungsscheine** den Militärpflichtigen gegen Empfangsbescheinigung auszufolgen, nachdem bezüglich des jüngsten Jahrgangs die **Losnummern** zuvor in der Stammrolle von 1907 vorgemerkt worden sind.

Neuenbürg, den 23. März 1907.

R. Oberamt.
Hornung.

Calmbach.

Aufforderung

zur Anmeldung der **Schuldzinsen, Renten u. Lasten.**

Nach Artikel 9 I, Ziffer 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April l. J. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden **Schuldzinsen und Renten**, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen u. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Artikel 8 Ziffer 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, welche nur der beschränkten

Steuerpflicht in Artikel 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun diejenigen Einkommensteuerepflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit **vom 1. bis spätestens 8. April l. J.** die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden.

Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen u. bereits im vorigen Jahre angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, welches den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus) unentgeltlich abgegeben wird.
Den 25. März 1907.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Hörnic.

Nur für Wirte und Niederverkäufer!

Ia. Limburger Käse

ft. vollfette $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ reife Allgäuer Ware in Kisten von 40, 60 und 80 Pfd. Inhalt zu 38 M per Pfd.

Ia. Rheinischen Tafelsenf

in Email-Eimern, Wannen und Kochtöpfen zu 18 M per Pfd. empfiehlt und versendet an Unbekannte per Nachnahme

Fr. Kanzler

Waren en gros

Pforzheim

Telephon 1444.

Rechnungsformulare

liefert billigt

C. Mech.

Neuenbürg.

Auf die am Rathaus angehängte

Bekanntmachung,

betr. den Einzug der Umlage auf die Viehbesitzer und die Veröffentlichung d. Vorschriften über die Anzeige von Viehsuchen, wird hingewiesen.

Den 22. März 1907.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Schwäb. Hall.

Zum Eintritt nach Osiern suche ich einen tüchtigen

Säger u. Feiler

bei hohem Lohn.

Otto Nämelin
zur „Herrenägmühle“.

Neuenbürg.

Ein neues, vierstiges

Breit,

sowie einen schweren, abgerichteten

Wagen

hat zu verkaufen

Konr. Krauß, Schmiedmstr.

Ebenso kann ein

kräftiger Junge

in die Lehre eintreten

bei **Obigem.**

Arnbach.
Langholz-Verkauf.

Am **Wittwoch** den 27. März ds. Js.
von vormittags 8 Uhr an

kommt aus hiesigem Gemeindegeld an Ort und Stelle zum Verkauf:

- 8 St. buch. Hammerstiele mit 6,00 Fm.
- 6 " Buchen III.—V. Kl. mit 6,32 Fm.
- 5 " Birken IV. Kl. mit 3,26 Fm.
- 123 " Eichen IV.—VI. Kl. mit 22,09 Fm.
- 30 " Forchen IV. Kl. mit 10,00 Fm.
- 115 " Lärchen V. Kl. mit 18,10 Fm.
- 10 " Tannen V. Kl. mit 2,09 Fm.

Zusammenkunft beim Behingerbrunnen (bei der Einmündung in den Schwanner Fußweg auf der Straße nach Neuenbürg).
Den 22. März 1907.

Schultheißenamt.
Höll.

Birkenfeld.

Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindegeld, Abtlg. Backofenberg, Weidichplatte, Eichwald, Leitscheldwäldle kommen nächsten

Wittwoch, den 27. März ds. Js.,
von vormittags 9 Uhr an

auf dem Rathaus zum Verkauf:

- 483 Stück Baustangen I.—IV. Kl.
- 709 " Hagstangen I.—IV. "
- 384 " Hopfenst. I.—III. "
- 122 " Reistangen I.—II. "
- 17 " eichene Derbst. I. "

Die Stangen sind zu je ein Drittel tannen, forchen und larchen, und ist die Abfuhr günstig.

Den 25. März 1907.

Gemeinderat:
Vorstand Holzschuh.

Württembergische Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Der im Geschäftsjahr von 1906 erzielte Ueberschuß von M. 2551724 ermöglicht auch in diesem Jahr neben der Verstärkung der Reserven um M. 430332, wie seit 1879 unverändert, aus den für das Jahr 1906 bezahlten Prämien, die Gewährung einer

Dividende von 60%

welche unseren Mitgliedern beim Ablauf des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, oder bei mehrjährigen Vorauszahlungen, in bar vergütet wird. Die Gesamtreserven mit einem Zinsenertrag von M. 663291 haben sich auf M. 18068354,13 erhöht.

Zur Entgegennahme neuer Anträge und zur Erteilung jeder Auskunft sind bereit:

In Neuenbürg: Bezirksagent **Karl Pfister**, Kaufmann, (Firma C. Bürgenstein Nachf.); in Wildbad: **Gustav Schmid**, Hotelbesitzer zum „Ochsen“, sowie die Ortsagenten und Vertrauensmänner.

Neusäß.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Osternmontag**, den 1. April ds. Js.

in das Gasthaus zur „**Sonne**“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Adolf Münzenmeier, Prag,

Sohn des Direktors Münzenmeier in Prag.

Luise Knöller,

Tochter des Schultheißen Knöller in Neusäß.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Meeh.**

Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt bis auf weiteres an (auch von Nichtmitgliedern)

Gewerbebank Neuenbürg,
G. m. u. S.

Neuenbürg.

Auf **Karfreitag** empfehle:

Ia. holländische

Schellfische! Cablian!

per Pfd. von 28 f an, sowie

**frisch gewässerte
Stockfische!**

Karl Mahler.

Feldrennach.

Einen **Wurf**

Wildschweine

steht dem Verkauf aus

Gottfr. Brodbeck sen.

Ettlingen.

Ein ordentlicher Junge

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Herm. Nagel, Schlossermeister,
Mechan. Werkstätt u. Bau-
schlosserei mit elektr. Kraftbetrieb.

Hektographen-Masse

in Kilo-Palet und Dozen,

Hektographen-Blätter

in Folio und Quart,

Hektographen-Apparate

in Kanzlei-Format,

Hektographen-Tinte

empfiehlt z. geneigten Abnahme

C. Meeh.

Langenbrand.

Ga. 50 bis 60 Zentner

Heu

hat abzugeben

Dittus z. „Löwen“.

Neuenbürg.

Zwei schöne Wohnungen

mit zwei und drei Zimmern hat auf 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Unterniebelsbach.

Wegen Nachtablauf pro 1. April verlaufe ich einen zum 1. Dienst tauglichen

G e r.

für guten Ritt und Frömmigkeit wird garantiert.

Gemeindepfleger **Kieselmann.**

Ansichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Dr. Weinbauinspektor **Mährlein** aus Weinsberg wird am **Gründonnerstag**, den 28. ds. Mts.,

nachmittags 2 1/2 Uhr

im Gasthaus zum „**Röfle**“ in Gräfenhausen einen

Portrag

halten über das Thema:

„Schädlinge des Weinstocks und deren Bekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der Folgen des Jahres 1906“.

Hiezu werden sämtliche Weinbau-Interessenten des Bezirks höflichst eingeladen.

Den 15. März 1907.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann **Hornung.**

Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag, den 25. ds. Mts.

präzis abends 8 Uhr

findet im „**Bärensaal**“ ein

Portrag über unsere Kolonien

verbunden mit

Vorführung von Lichtbildern hierüber

von Hrn. Reallehrer **Dambach** aus Stuttgart statt.

Es werden hiezu die verehelichten Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen.

Im Auftrag:

Der Vorstand.

Evang. Kirchengelängerverein der Stadtkirche Pforzheim.

Karfreitag, 29. März 1907, abends 7 Uhr

im städtischen Saalbau

Aufführung des „Messias“

Oratorium in 3 Teilen von **Händel.**

Mitwirkende:

Frau **Lucie Rud-Janzer** von Pforzheim,

Fräulein **Anne Stüh** von Stuttgart,

Herr **Hans Theurer** von Stuttgart,

„**Albrecht Wörner** von Dürrenz,

„**Otto Ober** (Vereinsmitglied, Soloquartett),

„**Otto Schied** von Mannheim.

Orchester: Die **Stork'sche Kapelle** von Stuttgart.

Leitung: Herr **Alb. Epp** von Pforzheim.

Eintrittskarten zum Preise von

a) 2.— M. für Saal und vordere Reihen der oberen Galerien numeriert und

b) 1.20 M. für Saal und hintere Reihen der oberen und unteren Galerien nicht numeriert

sind für Nichtmitglieder in den Buchhandlungen von den Hrn. **Delfs** und **Nieder**, den Zigarrenhandlungen von den Herren **Wich**, **Rüdt** u. **Schäfer** hier, außerdem abends von 6 Uhr ab an der Kasse zu haben.

Textbücher und **Karten** für **Stehplätze** à 50 f sind gleichfalls abends an der Kasse zu erhalten.

Der Vorstand.

Wildbad.

Die Feuerwehr-Kapelle Wildbad

empfiehlt sich zur Leistung geeigneter

M u s i k

bei **Tanz-Unterhaltungen**, **Hochzeiten**, sowie sonstigen **Festlichkeiten** in nur guter Befehung (Blas- oder Streichinstrumenten). Best. Aufträge wollen gerichtet werden an

Direktor Fuchslocher.